

Kommentare Sommersemester 2014

Vorlesungen

Jan Eckel,

Vorlesung: Geschichte der internationalen Beziehungen seit 1945, Teil II: Seit den siebziger Jahren, Mi, 10-12 Uhr, ab 16.04.2014, Kupferbau Hörsaal 24

Inhalt:

Die siebziger Jahre können als eine Phase der Transformation der internationalen Politik begriffen werden: Der Kalte Krieg trat mit den entspannungspolitischen Initiativen und der zunehmenden Bedeutung Chinas in ein neues Stadium; es machte sich ein gesteigertes Bewußtsein weltweiter „Interdependenz“ geltend, und so erlangten transnationale Problemlagen wie Umweltschäden oder Menschenrechtsverletzungen eine neue Bedeutung; das Spektrum der Akteure erweiterte sich mit dem Aufstieg einflußreicher Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International oder Greenpeace; und der politische Islamismus trat erstmals als eine international relevante Kraft hervor. Die Vorlesung nimmt diesen Formwandel der internationalen Beziehungen zum Ausgangspunkt, um zu fragen, welche die wichtigen Probleme und Konflikte waren, die die internationalen Beziehungen seit den siebziger Jahren bestimmten, welche Motivationen internationalem politischen Handeln zugrunde lagen und welche Effekte von ihm ausgingen. Thematisch geht es dabei vor allem um die verschiedenen Stränge der Entspannungspolitik, den „zweiten Kalten Krieg“ und das Ende der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa; um die Politik der Supermächte in der „Dritten Welt“; um die oft als „Nord-Süd-Konflikt“ bezeichnete Auseinandersetzung zwischen Ländern des globalen Südens und den Industriestaaten des Nordens um eine neue Weltwirtschaftsordnung; und um globale Politikfelder wie Menschenrechte, Entwicklung oder Umwelt. Schließlich versucht die Vorlesung, die Veränderungen der internationalen Politik nach dem Ende des Kalten Krieges zu analysieren und historisch zu verorten. Dazu gehören die neuen Formen internationaler Gouvernamentalität wie „humanitäre Interventionen“, UN-Friedenswahrungsmissionen und internationale Strafgerichtsbarkeit ebenso wie die Motive und Konsequenzen einer neuen internationalen Politik im Zeichen der Auseinandersetzung zwischen „Westen“ und islamistischem Terrorismus.

Die Veranstaltung schließt an die Vorlesung des Wintersemesters an, ist aber so konzipiert, daß sie auch aus sich heraus und damit für Neueinsteiger verständlich ist.

Einführende Literatur:

Melvyn P. Leffler/Odd Arne Westad (Hg.): Cambridge History of the Cold War, Bd. 3, Cambridge 2010; Paul M. Kennedy: Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen und der Weg zur Weltregierung, München 2007; Odd Arne Westad: The Global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times, Cambridge 2005; Mark Mazower: Governing the World. The History of an Idea, London 2012; Jost Dülffer/Wilfried Loth (Hg.): Dimensionen internationaler Geschichte, München 2012.

Georg Schild, Geschichte der Vereinigten Staaten vom Bürgerkrieg bis zum Zweiten Weltkrieg, Mi, 14-16 Uhr

Beginn: 16.04.2014, Kupferbau Hörsaal 24

Inhalt: Die Vorlesung setzt die Veranstaltung aus dem WS fort. Behandelt werden zentrale politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in den Vereinigten Staaten zwischen 1865 und den 1940er Jahren.

Literatur: George Herring, From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776, New York 2008; Thomas C. Holt, Children of Fire: A History of African Americans, New York 2010; David M. Kennedy, Freedom From Fear, The American People in Depression and War, New York 1999; Michael E. Parrish, Anxious Decades: America in Prosperity and

Depression, 1918-32, New York 1992; Klaus Schwabe, Weltmacht und Weltordnung: Amerikanische Außenpolitik von 1898 bis zur Gegenwart, 2. Aufl. Paderborn 2007.

Joseph Crespino, Race, Citizenship and Culture in the American South

Di 14-16 Uhr, ab 08.04. – 15.07.2014, Neuphilologicum HS 037

Inhalt:

The Civil War was the bloodiest conflict in American history. Despite a fleeting period of Reconstruction, nearly a century would pass before the nation gave substance and meaning to African American emancipation. How this could have been is the central question this course answers as it plumbs the history of white supremacy and black subjugation from the First Reconstruction through the Second. It traces the struggles over economic and political rights in the American South, a unique field on which fundamental American principles of liberty, democracy, and equality have been most dramatically and tragically contested.

Literatur:

- 1) William Faulkner – “Wash”
- 2) Booker T. Washington, *Up From Slavery* (excerpt)
- 3) W.E.B. DuBois, *Souls of Black Folk* (excerpt)
- 4) Margaret Mitchell, *Gone With the Wind* (excerpt)
- 5) Rebecca West, “Opera in Greenville”
- 6) *Brown v. Board of Education* (1954)
- 7) Margaret Baldwin, *Night Blossoms* (provided by the professor)
- 8) Ralph Ellison, *Invisible Man* (excerpt)
- 9) Martin Luther King, “Letter From Birmingham Jail”
- 10) Flannery O’Connor, “Everything That Rises Must Converge”
- 11) Walker Percy, *The Second Coming* (excerpt)
- 12) Marshall Frady, *Wallace* (excerpt)
- 13) Calvin Trillin, “State Secrets,” *New Yorker*, May 29, 1995

Proseminare

Georg Schild, Die USA im Jahre 1914, Di 14-16 Uhr, Oberschulamt Keplerstr. 038
Seminarraum 2, Tutorium Di 13-14 Uhr, Beginn: 15.04.2014, Gr. Übungsraum Osteuropa

Bemerkungen: Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt: Das Seminar will eine Momentaufnahme Amerikas vor einhundert Jahren bieten und geht zentralen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen zwischen der Jahrhundertwende und dem Ersten Weltkrieg nach.

Literatur: James Chace, 1912: Wilson, Roosevelt, Taft and Debs - The Election That Changed the Country, New York 2004; Kendrick A. Clements, Woodrow Wilson: World Statesman, Boston 1987; Michael Kazin, A Godly Hero: The Life of William Jennings Bryan, New York, 2007; Jackson Lears, Rebirth of a Nation: The Making of Modern America, 1877-1920, New York 2009; Walter Lord, The Good Years, New York 1960.

Silke Mende, „Fremde“ in Deutschland: Aspekte der Migrationsgeschichte im 20. Jahrhundert.

Di 14 – 16 Uhr, Raum 228, Tutorium Di 13 – 14 Uhr, ab 08.04.2014, Raum 228
max. 25 Teilnehmer

Inhalt:

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war Deutschland weiterhin ein Auswanderungsland. Es wurde im Zuge der Hochindustrialisierung aber auch immer mehr selbst zum Einwanderungsland. Dieser sozialhistorische Befund wurde von der politischen

und gesellschaftlichen Debatte jedoch lange Zeit nicht mitvollzogen, stattdessen war und ist Zuwanderung weiterhin ein häufig harsch umkämpftes Thema in Deutschland. Die politische, gesellschaftliche und mediale Auseinandersetzung beinhaltete dabei immer auch abstraktere Debatten um (nationale) Identitäten und Zugehörigkeiten. Die konkrete Begegnung mit „Fremden“ und „Fremdheit“ fand wiederum häufig in alltäglichen Situationen statt, wie im Arbeitsalltag, in der Freizeit und nicht zuletzt im Bereich des Konsums.

In unserem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten der deutschen Migrationsgeschichte vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Vor dem Hintergrund der sozial- und politikhistorischen Entwicklungen betrachten wir verschiedenen Formen von Migration, rekonstruieren die zentralen Debatten über Zuwanderung in Deutschland und fragen nach der konkreten Politik- und Verwaltungspraxis. Thema sind beispielsweise Arbeitsmigration (z.B. polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet oder die sog. „Gastarbeiter“ in der bundesdeutschen Wiederaufbaugesellschaft), rechtliche Fragen (z.B. die Debatten um Staatsbürgerschaft und Asylrecht) wie auch unterschiedliche Formen von Zwangsmigration (z.B. Deportationen, Flucht und Vertreibung).

Zugleich führt das Proseminar in das Studium der Neueren Geschichte ein und macht mit den Methoden der Geschichtswissenschaft vertraut.

Literatur:

Klaus J. Bade (Hrsg.), Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, München 1992; Ulrich Herbert, Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge, München 2001; Karl-Heinz Meier-Braun/Reinhold Weber (Hrsg.), Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart 2013; Jochen Oltmer, Migration im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 86), München 2013; Christiane Reinecke, Grenzen der Freizügigkeit. Migrationskontrolle in Großbritannien und Deutschland, 1880-1930, München 2010.

Michael Koch, Geschichte der Deutschen in Amerika, Do 10 – 12 Uhr, Raum 228, Tutorium Do 12-13 Uhr, ab 10.04.2014, Raum 228

Bemerkungen: Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte!

Inhalt: Bis heute ist „deutsch“ die am häufigsten genannte Abstammungsangabe in den Daten des amerikanischen Zensus-Büros. Fast 50 Millionen U.S.-Bürger führen ihre Herkunft auf deutsche Ursprünge zurück. Namen wie Eisenhower, Chrysler oder Ruth lassen erahnen, wie einflussreich die Nachkommen deutscher Einwanderer in so unterschiedlichen Lebensbereichen wie Politik, Wirtschaft und Sport wirkten.

Im Proseminar wollen wir aus kulturgeschichtlicher Perspektive untersuchen, welche Bedeutung die deutsche Immigration für die Geschichte der USA, aber auch für den einzelnen Einwanderer hatte. Welche Gründe bewegten Deutsche, die Überfahrt über den Atlantik zu riskieren? Welche Bedingungen fanden sie nach ihrer Ankunft vor? Zur Mitte des 19. Jahrhunderts mussten sich Deutsche in Amerika eines ausländerfeindlichen „Nativismus“ erwehren. Dennoch gelang es ihnen, ihre neue Heimat zu prägen und zugleich Traditionen zu bewahren, bis der Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg zu einer verstärkten Assimilation führte. Auch die Rückwirkungen des engen transatlantischen Verhältnisses auf Deutschland sollen unser Thema sein.

Daneben soll das Proseminar sowie das angeschlossene Tutorium in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der neueren und neuesten Geschichte einführen.

Literatur: Ein Seminarplan sowie eine Literaturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Hauptseminare

Jan Eckel, Geschichte der „Dritten Welt“ (3stdg.), Mi 14 – 17 Uhr, Beginn: 16.04.2014, Hegelbau, Raum 306

Inhalt:

Die Vorstellung von einer „Dritten Welt“ ist das Produkt dreier weltgeschichtlicher Prozesse, die die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts tiefgreifend prägten. So beendete erstens die Dekolonisierung die seit Jahrhunderten bestehende politische Herrschaft Europas über nicht-europäische Gebiete und führte zur Begründung zahlreicher neuer Nationalstaaten in Afrika und Asien. Diese Staaten ließen sich zweitens in der Auseinandersetzung des „Kalten Kriegs“ zwischen demokratisch-kapitalistischem Westen und kommunistischem Osten nicht eindeutig verorten und erschienen daher als ein von beiden Lagern abgehobener, „dritter“ Raum. Schließlich wurde es zu einem strukturellen Merkmal afrikanischer, asiatischer sowie lateinamerikanischer Länder, daß sie sich weltwirtschaftlich in einem Rückstand gegenüber den industrialisierten Ländern der Nordhalbkugel befanden. Diese oftmals als „Unterentwicklung“ beschriebene wirtschaftliche Ungleichheit stellte den zentralen Aspekt des sich seit den sechziger Jahren anbahnenden Nord-Süd-Konflikts dar.

Das Seminar möchte diese Prozesse historisch erschließen. Es versteht die Geschichte der „Dritten Welt“ als ein beziehungsgeschichtliches Phänomen, an dem Akteure der postkolonialen Länder ebenso beteiligt waren wie solche des industrialisierten Nordens. Daher sollen einerseits die politische und wirtschaftliche Geschichte der Länder, die zur „Dritten Welt“ gerechnet worden sind, und ihr Handeln im internationalen Raum untersucht werden. Andererseits sollen die politische und kulturelle Wahrnehmung dieser Gebiete und die Politik ihnen gegenüber, vor allem die des „Westens“, in den Blick treten.

Thematisch soll eine möglichst große Bandbreite an Aspekten bearbeitet werden. Dazu gehören: post-koloniale Staatsbildungen in Afrika und Asien; übernationale Zusammenschlüsse von „DrittWelt“-Staaten wie das Bündnis der Blockfreien oder die Gruppe der 77; weltwirtschaftliche Beziehungen, Entwicklungspolitik und der Kampf für eine „Neue Internationale Wirtschaftsordnung“; die „Dritte Welt“ als Schauplatz von Interventionen der Supermächte; die Entstehung eines „Dritte Welt“-Bewußtseins im Westen, zuerst im *tiers-mondisme* der politischen Linken der fünfziger und sechziger Jahre, dann in der „Dritte-Welt-Solidarität“ der neuen sozialen Bewegungen der siebziger Jahre.

Literatur zur Einführung:

Odd Arne Westad: *The Global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times*, Cambridge 2005; B. R. Tomlinson: *What was the Third World?*, in: *Journal of Contemporary History* 38 (2003), S. 307-321; Christoph Kalter: *Die Entdeckung der Dritten Welt. Dekolonisierung und neue radikale Linke in Frankreich*, Frankfurt/New York 2011.

Georg Schild, Die USA im Zeitalter der Weltkriege, Do 14-16 Uhr, Beginn: 17.04.2014, Raum 228

Inhalt: Die Vereinigten Staaten traten in den Weltkriegen in die globale Politik ein. Gleichzeitig veränderte das außenpolitische Engagement die USA selbst. Das HS will sich mit beiden Aspekten befassen, der außenpolitischen Entwicklung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und den gesellschaftlichen Rückwirkungen.

Literatur: George Herring, *From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations Since 1776*, New York 2008; Thomas C. Holt, *Children of Fire: A History of African Americans*, New York 2010; David M. Kennedy, *Freedom From Fear, The American People in Depression and War*, New York 1999; Michael E. Parrish, *Anxious Decades: America in Prosperity and Depression, 1918-32*.

Ansbert Baumann, Die Urkatastrophe. Der Erste Weltkrieg – Zivilisationsbruch oder Politik mit andern Mitteln?
(zugleich EPG-II-Veranstaltung)

Mo. 10-12, Hegelbau Raum 119a, Beginn:14. April 2014
maximale Teilnehmerzahl: 25

Inhalt:

Der Erste Weltkrieg, dessen Ausbruch sich in diesem Sommer zum hundertsten Mal jährt, stellte in den Augen von George Kennan die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts dar. Tatsächlich zeigte dieser "totale Krieg" eine völlig neue Qualität der militärischen, politischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und ideologischen Mobilisierung und markierte daher in vielerlei Hinsicht eine Zäsur. In dem Seminar sollen die unterschiedlichen Kriegserfahrungen vom Ausbruch des Konflikts bis zur Niederlage der Mittelmächte im Mittelpunkt stehen, wobei auch die, teilweise bis heute spürbaren, politischen, sozialen und ökonomischen Konsequenzen thematisiert werden sollen.

Literatur:

Christopher Clark, Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013; Gerhard Hirschfeld / Dieter Langewiesche / Hans-Peter Ullmann (Hg.), Kriegserfahrungen. Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs, Essen 1997; Mathias Mayer, Der Erste Weltkrieg und die literarische Ethik. Historische und systematische Perspektiven, München 2010; Wolfgang Michalka (Hg.), Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse, München 1994; Wolfgang J. Mommsen, Der Erste Weltkrieg. Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters. Frankfurt am Main 2004.

Mathias Beer, Lager als Lebensform in Deutschland nach 1945, Di 16 – 18 Uhr

Beginn: 15.04.2014, Verfügungsgebäude Wilhelmstraße, Hörsaal 0.02

Max. Teilnehmerzahl: 40

Bemerkungen: Die Zahl der Plätze ist auf 40 begrenzt. Bitte um rechtzeitige Anmeldung.

Inhalt:

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat dem Begriff ‚Lager‘ zur Hochblüte verholfen. Allein im Deutschen lassen sich dafür über hundert Termini nachweisen, vom Abschiebelager über das Konzentrationslager bis zum Zwischenlager. Sie sind Ausdruck dafür, dass das letzte Jahrhundert über weite Strecken auch als eine Geschichte der Lager geschrieben werden kann, die eng mit (Zwangs)Migrationen verbunden ist.

Entgegen der landläufigen Meinung gibt es auch bei der Geschichte der Lager keine Stunde Null. Viele blieben nach dem Kriegsende 1945 bestehen und erhielten lediglich neue Insassen. Politische Gegner landeten in Spezial-, Internierungs- und Arbeitslagern. Die überlebenden Soldaten fanden sich in Kriegsgefangenenlagern wieder. In den Umerziehungslagern probte man die Reeducation. Über Repatriierungs- und Displaced-Person-Lager wurde der überwiegende Teil der ehemaligen Zwangsverschleppten in ihre Heimatländer verbracht. Grenz-, Auffang- und Wohnlager boten den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen Aufnahme und eine erste Bleibe. Solche ‚Nachkriegslager‘ gehörten zum Alltag in den beiden deutschen Staaten und entwickelten sich zur Lebensform von Millionen von Menschen.

Ziel des Seminars ist es, im Kontext der Nachkriegsgeschichte auf der Grundlage der vorhandenen Literatur und Quellen erstens wesentliche Merkmale der Lebensform ‚Lager‘ zu bestimmen und zweitens einen Einblick in die Vielfalt der Erscheinungsformen von Lagern zu erhalten, die die Nachkriegszeit der beiden deutschen Staaten charakterisiert.

Literatur:

Mathias Beer, Paula Lutum-Lenger (Hg.): Fremde Heimat. Das Lager Schlotwiese nach 1945. Stuttgart, Tübingen 1995. Erving Goffmann: Asyle. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen. Frankfurt am Main 1973. Petra Haustein u.a. (Hg.): Instrumentalisierung, Verdrängung, Aufarbeitung. Die sowjetischen Speziallager in der gesellschaftlichen Wahrnehmung. 1945 bis heute. Göttingen 2006. Christa Horn:

Internierungs- und Arbeitslager in Bayern 1945-1952. Frankfurt am Main 1992. Dagmar Kleineke: Entstehung und Entwicklung de Lagers Friedland 1945-1955. Dramfeld 1994. Holger Köhn: Die Lage der Lager. Displaced-Persons-Lager in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands. Essen 2012.

Johannes Großmann, The Global 1960s and the Transformation of International Relations, 1955 – 1975

ab 09.04.2014, Mi 12 – 14 Uhr, Ort: BRECHTBAU, Neuphilologicum R. 406

Inhalt:

Interdisciplinary Research Seminar organized by the Departments of History, Korean Studies and American Studies.

The 'long' 1960s represent a period of profound change in virtually all parts of the world, involving a huge expansion of developed economies and international trade, revolutions in communication (television) and transportation (air travel), a massive increase in access to higher education and the growing importance of social and protest movements. At the same time, decolonization, the prospect of nuclear destruction, the process of détente in Europe and new patterns of confrontation between the communist and the non-communist spheres of influence in other parts of the world transformed the international stage. In this seminar, we will explore and analyze how these processes of domestic/societal, transnational and international change during the 'long' 1960s interacted and influenced each other. Some of the issues and themes we will discuss include: anti-Americanism, the Vietnam War, transnational dissent and protest movements, race relations and the Cold War, anti-communism, decolonization and non-aligned movements.

This seminar will bring together students in history, Asian/Korean studies and American studies and will be jointly taught by Professor Johannes Grossmann, Professor You Jae Lee and Dr. Thomas Gijswijt.

Languages: English and German.

Literatur:

Introductory literature: Leffler, Melvyn P./Westad, Odd Arne (eds): The Cambridge History of the Cold War, 3 Vol., Cambridge (Cambridge University Press) 2010.

Irye, Akira (ed.): Global interdependence. The World after 1945, Cambridge (The Belknap Press of Harvard University Press) 2014, dt.: 1945 bis heute. Die globalisierte Welt, München (Beck) 2013.

Dr. Martin Große Hüttmann, Prof. Dr. Reinhold Weber, Die beiden Tübinger Gelehrten Hans Rothfels und Theodor Eschenburg

Zur Geschichte der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft vor und nach 1945
4 st.,

Di 10-12 Uhr, 15.04.2014

Mi 8 – 16 Uhr, 14.05.2014

Mi 8 – 16 Uhr, 02.07.2014

Do 8 – 16 Uhr, 03.07.2014

Die Termine am 14.05.2014, 02.07.2014 und 03.07.2014 finden im Haus auf der Alb in Bad Urach statt.

15.04.2014: Uhrzeit 10 bis 12 Uhr in Übungsraum 10, Alte Physik (Gebäude Gmelinstraße 6, Eingang Nauklerstraße).

Ein weiterer Termin wird noch vereinbart.

Bemerkungen:

max. 30 Teilnehmer

Inhalt:

Zehn Jahre nachdem die Diskussion um den „Fall“ Hans Rothfels die Geschichtswissenschaft intensiv beschäftigt hat, hält die Kontroverse um Theodor Eschenburg, um seine kurzzeitige SS-Mitgliedschaft und um seine nicht vollständig geklärte Beteiligung an einem „Arisierungsfall“ die Politikwissenschaft in Atem. Beide Tübinger Gelehrte haben nicht nur ihre Disziplin geprägt, sondern sie stehen auch für die Lernfähigkeit der Deutschen, ihre „Umerziehung“ hin zur Demokratie.

In diesem Seminar werden die Debatten um Hans Rothfels und Theodor Eschenburg analysiert. Welche Gemeinsamkeiten gibt es bei den Kontroversen? Wir gehen auch der Frage nach, ob und wie die Politikwissenschaft aus dem Umgang der Historiker mit ihren „Fällen“ lernen kann. Und wir diskutieren, ob es sich um die Neubewertung prominenter Wissenschaftler handelt oder um Beispiele von „Vergangenheitspolitik“ (Norbert Frei). In einer zweitägigen Kompaktphase werden dazu mit den Methoden der *Oral History* Zeitzeugen befragt.

Das Seminar erfordert ein hohes Maß an vorheriger Lektüre und Arbeitseinsatz. Ziel ist nicht die Vermittlung von Faktenwissen, sondern das Erlernen von forschungs- und problemorientiertem Arbeiten.

Literatur:

Eckel, Jan: Geschichte als Gegenwartswissenschaft. Eine Skizze zur intellektuellen Biographie von Hans Rothfels, in: Johannes Hürter/Hans Woller (Hrsg.): Hans Rothfels und die deutsche Zeitgeschichte, München 2005, S. 15–38.
Eckel, Jan: Hans Rothfels. Eine intellektuelle Biographie im 20. Jahrhundert, Göttingen 2005.
Eisfeld, Rainer: Theodor Eschenburg: Übrigens vergaß er noch zu erwähnen ... Eine Studie zum Kontinuitätsproblem in der Politikwissenschaft, in: ZfG 59 (2011), S. 27–44.
Eisfeld, Rainer: Theodor Eschenburg (II): „Der innere Widerstand gegen ein totalitäres Regime verlangt eben besondere Verhaltensweisen, in: ZfG 61 (2013), S. 522–542.
Wengst, Udo: Der „Fall Theodor Eschenburg“. Zum Problem der historischen Urteilsbildung, in: VfZ 61 (2013), S. 411–440.
Woller, Hans/Zarusky, Jürgen: Der „Fall Theodor Eschenburg“ und das Institut für Zeitgeschichte, in: VfZ 61 (2013), S. 551–565.

Zur ersten Orientierung auch:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=281&type=diskussionen> (zu Hans Rothfels)
<http://www.dvpw.de/eschenburg-debatte.html> (zu Theodor Eschenburg)

Steve Estes, The American Civil Rights Movement (Hauptseminar/Übung) gemeinsam mit Abt. Amerikanistik, Hegelbau Raum 306

Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 06.06.2014
Fr 09 c.t. – 13 Uhr, 20.06.2014
Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 20.06.2014
Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 27.06.2014
Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 04.07.2014
Sa 9 c.t. – 13 Uhr, 21.06.2014
Sa 14 c.t. – 18 Uhr, 21.06.2014

Bemerkungen: 10 Plätze Geschichte, Plätze Amerikanistik

General Remarks: The seminar will be conducted in English. It is open to advanced undergraduate and graduate students in the fields of history and American studies.

Students can get an Übungs- or Hauptseminarschein depending on their status and on the length and quality of their research paper.

Classes meet for five weeks in June and early July plus for a long weekend on the 21st of June.

Course Description: This seminar focuses on the social, cultural, and political history of the American civil rights movement. We will examine the ideas of famous movement leaders like Malcolm X and Martin Luther King Jr., considering debates over the strategies of armed self-defense and nonviolent protest. We will also study the cultural shift in the late 1960s toward Black Power through an examination of the Black Panther Party. The seminar will address popular music and art as both inspirations and reflections of the movement. Finally, we will analyze the movement's influence on the feminist and gay liberation struggles and on the election of President Barack Obama.

Introductory Literature: Steven Lawson and Charles Payne, *Debating the Civil Rights Movement*; Danielle McGuire, *At the Dark End of the Street: Black Women, Rape, and Resistance*; George Chauncey, *Why Marriage: The History Shaping Today's Debate Over Gay Equality*.

Joseph Crespino, Right-Wing America: Conservative and Reactionary Politics Since the New Deal, Di 16 c.t. – 18 Uhr, 08.04. – 15.07.2014, Brechtbau, Raum 119 (gemeinsam mit Amerikanistik)

Inhalt: The idea that America was fundamentally a liberal nation, and that conservative or reactionary politics were merely “impulses” that were exceptional to the liberal norm, framed the attitude and expectations of American opinion makers until only recent decades. Since the mid-1990s, however, American historians have documented an array of conservative economic, cultural and political actors who shifted politics rightward in the closing decades of the twentieth century. Understanding this movement's origins and impact is critical to any critical assessment of modern American political culture.

This class provides a critical assessment of the new scholarship of American conservatism. As such, it is interested in the broad range of conservative movements, from anti-liberal and conservative intellectual histories, to histories of conservative business actors, to the histories of grassroots “reactionary populisms,” such as southern massive resistance to racial desegregation, anti-busing movements, or the colorblind conservatism of American suburbs.

Literatur:

- 1) Alan Brinkley, “The Problem of American Conservatism,” *American Historical Review*, vol. 99, no. 2 (April 1994): 409-429
- 2) Richard Hofstadter, “The Pseudo-Conservative Revolt,” and “The Pseudo-Conservative Revolt: A Postscript”
- 3) Kim Phillips Fein and Julian E. Zelizer, eds., *What's Good for Business: Business and American Politics Since World War II* (excerpt)
- 4) Angus Burgin, *The Great Persuasion: Reinventing Free Markets Since the Depression* (excerpt)
- 5) Primary source documents related to Strom Thurmond and the 1948 States' Rights Democratic Party campaign (provided by the professor)
- 6) Ellen Schrecker, *Age of McCarthyism: A Brief History With Documents* (excerpt)
- 7) Lisa McGirr, *Suburban Warriors: The Origins of the New American Right* (excerpt)
- 8) Bruce Schulman and Julian Zelizer, eds., *Rightward Bound: Making America Conservative in the 1970s* (excerpt)
- 9) Jefferson Cowie, *Staying Alive: The 1970s and the Last Days of the Working Class* (excerpt)

10) Donald T. Critchlow and Nancy MacLean, eds., *Debating the American Conservative Movement: 1945 to the Present*

Exkursion/Hauptseminar/Übung

Johannes Großmann, Zwischen Gedächtnis und Gewissen. Koloniale Vergangenheit und Erinnerungspolitik in Frankreich. Exkursion nach Paris sowie Aix-en-Provence und Marseille, in Kooperation mit dem Département d'Histoire der Université Aix-Marseille.

Zeit: 7.–11.7.2014

Vorbesprechung: Mi 16.04.2014 9 – 10 Uhr, Hegelbau, Raum 306

Inhalt:

Die einwöchige Exkursion nach Paris und Marseille soll Studierende aus Tübingen und Aix-en-Provence zusammenbringen, um den gedächtnis- und geschichtspolitischen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in Frankreich an konkreten Orten und Objekten der Erinnerung zu analysieren. Gute Französischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Eine Vorbesprechung findet am 16.4. um 9 Uhr im Quellenraum (306) des Seminars für Zeitgeschichte statt. Zwei Einführungssitzungen, in denen Grundlagentexte diskutiert und die Themen für die während der Exkursion vor Ort zu haltenden Referate vergeben werden, sollen in der zweiten Junihälfte stattfinden. Eine Teilfinanzierung der Exkursion ist bereits gesichert. Die studentische Eigenbeteiligung wird zwischen 250 und 450 Euro liegen.

Übungen

Georg Schild, "Freedom" in America (in English), Di 16-18 Uhr, Beginn: 15.04.2014, Hegelbau Raum 505

General Remarks: The seminar will be conducted in English

Content: „Freedom“ is a crucial concept in the political thinking of the United States. The class looks into the changing meaning of freedom over time and analyzes the emergence and content of contemporary icons of freedom.

Introductory Literature: Eric Foner, *The Story of American Freedom* (New York: Norton, 1998)

Udo Sautter, Vom Empire zum Commonwealth: Das kanadische Beispiel, Mi/Do Erste Semesterhälfte je 10-12 Uhr, ab 9.4.2014, bis 15.05.2014; 18 Pers. Hegelbau, Raum 306

Bemerkungen: Für alle Semester. Gilt als Übung i. S. der ZPO.

Die Übung wird mittwochs und donnerstags abgehalten und endet im Mai 2014.

Inhalt: Ausgehend von einer Betrachtung des Status der amerikanischen Kolonien Großbritanniens im 18. Jahrhundert werden die innenpolitischen und konstitutionellen Existenzbedingungen Britisch-Nordamerikas und dann des Dominions Kanada bis zum Ende des 20. Jahrhunderts erörtert werden. Englischsprachige Dokumente.

Literatur: Udo Sautter, *Geschichte Kanadas*, München 2007; ders., *Geschichte Kanadas: Von der europäischen Entwicklung bis zur Gegenwart*, 2. Aufl. München 1992; Margaret Conrad u. a., *History of the Canadian Peoples*, 2 Bde. Toronto 1993; Edgar McInnis, *Canada: A Political and Social History*, Toronto 1982.

Mende, Silke, Postcolonial Studies und mehr. Neue Themen und Ansätze zur Geschichte der Kolonien, der Kolonialisierung und ihrer Nachwirkungen
Mittwoch, 14 bis 16 Uhr, Hegelbau, Raum 228; max. 25 Teilnehmer, ab 09.04.2014

Inhalt:

Nicht zuletzt im Zuge der vermehrten geschichtswissenschaftlichen Debatten um globalgeschichtliche Fragestellungen hat auch die Geschichte der Kolonien und Imperien Konjunktur. Methodische Aufmerksamkeit finden weiterhin vor allem die *postcolonial studies*, eine Forschungsrichtung, die sich seit den späten 1970er Jahren in den Kulturwissenschaften etabliert hat. Sie richtet das Augenmerk auf Dependenzverhältnisse und wechselseitige Transferprozesse zwischen Metropole und Kolonien, verbunden mit der Forderung, eine einseitig eurozentrische Perspektive zu überwinden. In der Übung beschäftigen wir uns mit der Geschichte der Kolonien und der Kolonialisierung, ihrer Wechsel- und Nachwirkungen im 19. und 20. Jahrhundert und wollen insbesondere aktuelle Themen und Forschungsansätze miteinander diskutieren. Die titelgebenden *postcolonial studies* bilden nur einen von mehreren Zugängen, die wir näher kennenlernen wollen.

Literatur:

Sebastian Conrad/Shalini Randeria/Regina Röhild (Hrsg.), *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*, Frankfurt am Main/New York, 2., erweiterte Auflage, 2013; Frederick Cooper, *Kolonialismus denken. Konzepte und Theorien in kritischer Perspektive*, Frankfurt am Main/New York 2012; Catherine Hall/Sonya O. Rose (Hrsg.), *At Home With The Empire. Metropolitan Culture and the Imperial World*, Cambridge 2006; Stephen Howe (Hrsg.), *The New Imperial Histories Reader*, London/New York 2010; Claudia Kraft/Alf Lüdtke/Jürgen Martschukat (Hrsg.), *Kolonialgeschichten. Regionale Perspektiven auf ein globales Phänomen*, Frankfurt am Main/New York 2010.

Kerstin Brückweh, Jugend und Krise. Untersuchungen zum Übergang ins Erwerbsleben seit Beginn der „Krise der Arbeitsgesellschaft“ in den 1970ern,

Hegelbau Raum 306

Fr 14-20 Uhr 23.05. + 11.07.2014,

Sa 9-16.30 Uhr 24.05. + 12.07.2014

Blockseminar maximale Teilnehmerzahl: 25

Bemerkungen: Die Veranstaltung findet in zwei Blöcken statt, vor dem ersten Termin wird eine Vorbereitungsaufgabe verschickt.

Inhalt: Der Übergang von der Schule oder auch der Universität in den Arbeitsmarkt bildet einen wichtigen Einschnitt im Leben von Menschen. Seit den 1970er-Jahren wurden Ausbildungs- und Berufsstartprobleme von Jugendlichen unter den verschärften Bedingungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsplatzmarkt deshalb auch vermehrt ein Thema der Sozialforschung. Dabei ging es nicht zuletzt darum herauszufinden, welche Wirkung das allseitige Reden von der sog. Krise der Arbeitsgesellschaft, also der öffentliche bzw. veröffentlichte Diskurs, auf die tatsächliche Berufswahl und den Berufseinstieg von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte.

Auf der Grundlage der Forschungsliteratur soll in dieser Übung ein experimenteller Zugang gewählt werden, der einerseits geschichts- und sozialwissenschaftliche Methodenkompetenz stärken und andererseits erste eigene Erfahrungen mit dem Werkzeug des qualitativen Interviews liefern soll. Das heißt: Auf der Grundlage einer Umfrage zu Jugend und Krise, die eines der größten industriesoziologischen Forschungsinstitute in Deutschland in den 1980er-Jahren durchgeführt hat, sollen die Ergebnisse und Methoden diskutiert und dann selbst in eigenen qualitativen Interviews erprobt werden.

Literatur:

Andresen, Knud, *Strukturbruch in der Berufsausbildung? Wandlungen des Berufseinstiegs von Jugendlichen zwischen den 1960er- und den 1980er-Jahren*, in: Andresen, Knud/Bitzegeio, Ursula/ Mittag, Mürgen (Hg.), *'Nach dem Strukturbruch?' Kontinuität und Wandel von Arbeitsbeziehungen und Arbeitswelt(en) seit den 1970er-Jahren*, Bonn 2011, S. 159-80. Baethge, Martin u.a., *Jugend und Krise. Eine empirische Untersuchung zur Bedeutung von*

krisehaften Arbeitsmarktentwicklungen für Arbeitsbewusstsein, Arbeitsverhalten und Interessenorientierungen von Jugendlichen/jungen Erwachsenen. Abschlussbericht (SOFI Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen), Göttingen 1987. Doering-Manteuffel, Anselm/Raphael, Lutz, Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2008. Raithel, Thomas, Jugendarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik. Entwicklung und Auseinandersetzung während der 1970er und 1980er Jahre, München 2012.

Johannes Großmann, Raum und Raumkonzepte in der Zeitgeschichte (Lektürekurs für Masterstudenten) Di 16 – 18 Uhr, ab 08.04.2014, Raum 201

Inhalt:

Diese Veranstaltung, die sich gezielt an Master-Studierende richtet, bietet eine Einführung in die historische Raumforschung. Die als Lektürekurs konzipierte Übung fragt nach dem Zusammenhang zwischen historischen Ereignissen bzw. Prozessen und den geographischen Räumen, in denen Sie stattfinden bzw. ablaufen, nach den Möglichkeiten, die sich aus einer bewussteren Differenzierung zwischen bzw. Verknüpfung von unterschiedlichen räumlichen Untersuchungsebenen für die historische Forschung ergeben, und nach der Konstruktion, Dekonstruktion und Aneignung von Räumen durch Diskurse sowie durch kulturelle und soziale Praktiken. Leistungsnachweise können durch eine selbständig vorbereitete Sitzungsleitung erbracht werden.

Literatur:

Rau, Susanne: Räume. Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen, Frankfurt a.M. (Campus) 2013; Döring, Jörg (Hg.): Spatial turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld (transcript) 2008.

Richard Kühl, Die sexuelle Moderne. Westeuropa 1850 bis 1990, Fr 8-10 Uhr, ab 25.04.2014, Hegelbau Raum 228

Inhalt: „Sexualität“ gehört zu den „Dingen“, die erst die Moderne hervorgebracht hat. Die auf das 19. Jahrhundert datierbare Reifizierung des Sexuellen lief über das Aufkommen des Begriffs „Sexualität“ selbst. Als „Kollektivsingular“ (V. Sigusch) vermochte er im Laufe des 19. Jahrhunderts vormoderne Verständnisse von Liebe, Begierde, Fortpflanzung und Geschlechtlichkeit begrifflich und lebensweltlich einzugehen und ein historisch neuartiges Referenzsystem zu installieren. So ist etwa die Vorstellung von einer Typisierbarkeit der sexuellen Persönlichkeitsstruktur nicht älter als 150 Jahre. Die Übung fragt nach den genauen Umständen des kulturellen Einbruchs dieser genuin modernen Denkfigur und verfolgt die zwischen Regulierung und Rebellion changierenden Wege ihrer Politisierung im 20. Jahrhundert. Anhand ausgewählter Beispiele aus der europäischen Geschichte werden ältere und jüngere Ansätze vorgestellt, mit welchen Methoden und Erkenntnisgewinnen sich das „sexuelle Zeitalter“ historiographisch durchmessen lässt.

Literatur:

Eder, Franz X. u.a. (Hg.): Sexual Cultures in Europe. National histories, Manchester/New York 1999

Herzog, Dagmar: Sexuality in Europe. A Twentieth-Century History, Cambridge 2011

Sigusch, Volkmar: Geschichte der Sexualwissenschaft, Frankfurt/M., New York 2008

Tamagne, Florence: A History of Homosexuality in Europe, 2 Bde., New York 2004

Benedict von Bremen, The Cold War, Di 16 – 18 Uhr, Neuphilologie, Raum 005, ab 08.04.2014

Bemerkungen: This class is aimed both at students enrolled in the Interdisciplinary American Studies degree program (*Proseminar*) as well as students of *Geschichtswissenschaften* (*Übung*).ab 08.04.2014

Inhalt:

The conflict between the United States of America and the Union of Soviet Socialist Republics majorly shaped years between 1945 and 1991. In this introductory class to the work of historians, we will look at the Cold War period from American perspectives by trying to identify major events, figures, and strategies. We will analyze and interpret primary sources ranging from secret memoranda to TV speeches as well as approach Cold War studies through research literature. How did the conflict between the capitalist USA and the communist USSR come about? Which American political figures were influential? What were containment, massive retaliation, and flexible response? Who "won" the Cold War--and how? And why did the East-West conflict not result in World War III?

Literatur:

Required reading will be made available at the beginning of the semester.

Steve Estes, The American Civil Rights Movement (Hauptseminar / Übung)

Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 06.06.2014

Fr 09 c.t. – 13 Uhr, 20.06.2014

Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 20.06.2014

Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 27.06.2014

Fr 14 c.t. – 18 Uhr, 04.07.2014

Sa 9 c.t. – 13 Uhr, 21.06.2014

Sa 14 c.t. – 18 Uhr, 21.06.2014

Bemerkungen: 10 Plätze Geschichte, Plätze Amerikanistik

Inhalt: This seminar focuses on the social, cultural, and political history of the American civil rights movement. We will examine the ideas of famous movement leaders like Malcolm X and Martin Luther King Jr., considering debates over the strategies of armed self-defense and nonviolent protest. We will also study the cultural shift in the late 1960s toward Black Power through an examination of the Black Panther Party. The seminar will address popular music and art as both inspirations and reflections of the movement. Finally, we will analyze the movement's influence on the feminist and gay liberation struggles and on the election of President Barack Obama.

Introductory Literature: Steven Lawson and Charles Payne, *Debating the Civil Rights Movement*; Danielle McGuire, *At the Dark End of the Street: Black Women, Rape, and Resistance*; George Chauncey, *Why Marriage: The History Shaping Today's Debate Over Gay Equality*

Repetitorium

Hans Woidt, Zeitgeschichte 1945 bis 1991, Do 8-10 Uhr, Beginn: 10.4. 2014

Ort: gr. Hörsaal Soziologie, R 101

Bemerkungen:

Das Repetitorium wendet sich an Studierende aller Semester.

Von allen Teilnehmern wird ein schriftlicher Beitrag verlangt. Eine mündliche Prüfung und zwei schriftliche Beiträge sind Voraussetzung für einen benoteten Schein.

Inhalt:

Inhaltliche Schwerpunkte des Repetitoriums sind die Veränderungen in den internationalen Beziehungen von 1945 bis 1991 und die innere Entwicklung Deutschlands im gleichen Zeitraum. Ein besonders Augenmerk gilt dabei der „asymmetrischen Beziehungsgeschichte“ der beiden deutschen Staaten.

Literatur:

Willi Paul Adams : Die USA im 20. Jahrhundert

München: Oldenbourg, 2.A.2012 (Oldenbourg- Grundriss der Geschichte; 29)

Manfred Hildermeier: Die Sowjetunion 1917 – 1991

München: Oldenbourg, 2001 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 31)

Rudolf Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland: Entstehung und Entwicklung bis 1969

München: Oldenbourg, 4.A. 2000 (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte; 19)

Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969 – 1990

München: Oldenbourg, 2004 (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte; 19a)

Hermann Weber: Die DDR 1945 – 1990

München: Oldenbourg, 5.A. 2012 (Oldenbourg- Grundriss der Geschichte; 20)

Wolfgang Benz/Michael F. Scholz. Deutschland unter alliierter Besatzung 1945 –1949

Die DDR 1949 –1990 (= Gebhardt, Bd.22)

Stuttgart: Klett – Cotta, 10.A. 2009

Edgar Wolfrum: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 – 1990 (= Gebhardt, Bd. 23)

Stuttgart: Klett-Cotta, 10.A.2011

Exkursion/Hauptseminar/Übung

Johannes Großmann, Zwischen Gedächtnis und Gewissen. Koloniale Vergangenheit und Erinnerungspolitik in Frankreich. Exkursion nach Paris sowie Aix-en-Provence und Marseille, in Kooperation mit dem Département d'Histoire der Université Aix-Marseille.

Zeit: 7.–11.7.2014

Vorbesprechung: Mi 16.04.2014 9 – 10 Uhr, Hegelbau, Raum 306

Inhalt:

Die einwöchige Exkursion nach Paris und Marseille soll Studierende aus Tübingen und Aix-en-Provence zusammenbringen, um den gedächtnis- und geschichtspolitischen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in Frankreich an konkreten Orten und Objekten der Erinnerung zu analysieren. Gute Französischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Eine Vorbesprechung findet am 16.4. um 9 Uhr im Quellenraum (306) des Seminars für Zeitgeschichte statt. Zwei Einführungssitzungen, in denen Grundlagentexte diskutiert und die Themen für die während der Exkursion vor Ort zu haltenden Referate vergeben werden, sollen in der zweiten Junihälfte stattfinden. Eine Teilfinanzierung der Exkursion ist bereits gesichert. Die studentische Eigenbeteiligung wird zwischen 250 und 450 Euro liegen.

Literatur:

Blanchard, Pascal/Lemaire, Sandrine/Bancel, Nicolas (Hg.): Culture coloniale en France de la Révolution française à nos jours, Paris (CNRS) 2008.

Anmeldung persönlich per e-mail an

johannes.grossmann@uni-tuebingen.de

Oberseminare

Jan Eckel, Neuere Forschungen zur Zeitgeschichte, Di 18 Uhr, ab 15.04.2014

Georg Schild, Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden, Do 16-18 Uhr, Beginn: 17.04.2014

Bemerkungen: Verbindliche Veranstaltung für Examenskandidaten und Doktoranden.

Inhalt: Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.